

als Verfasser der ganzen Compilation den 'Albertus Argentinensis' angenommen habe. Ich vermuthete erst, dass Cuspinian seine Notizen über alte Geschichte aus dem Martinus Polonus der Handschrift W entnommen habe, dann müsste er, wenn C nur die eigene Arbeit Albrechts enthielt, den Namen des Verfassers, den er in C fand, auch auf das im namenlosen W vorausgehende Geschichtswerk, die Martiniana, die sich schon durch ihr anderes Material¹⁾ als ein anderes Werk kundgab, übertragen haben, ein Verfahren, das ihm nicht zuzutrauen wäre. Cuspinian hat aber auch die Compilation, welche er (in C) vor sich hatte, ausdrücklich von der Chronik Martins unterschieden²⁾.

In der Handschrift C muss also eine umfangreiche Compilation vorangegangen sein, deren Zusammenstellung wir vielleicht mit Cuspinian dem Verfasser der Chronik Albrecht von Hohenberg zusprechen dürfen. Dafür spricht das lange Capitel 'de origine et dignitate et patria gentis Suevorum', das aus Gottfried von Viterbo geschöpft sein soll. Der schwäbische Graf, dessen Heimath, wie er selbst sagt, im Herzen Schwabens gelegen war ('et siti sunt in corde Suevie, Stud. 183, 10) ist sein wahrscheinlichster Verfasser.

In der Handschrift B finden sich ebenfalls Auszüge aus Gottfried von Viterbo, auch ein jenem Capitel über den schwäbischen Stamm entsprechendes Capitel begegnet uns dort (Stud. II und XVI Anm. 3). Wir fanden, dass auch sonst die Handschrift B ausser der Chronik Stücke Hohenberger Ursprungs enthielt, wie das Gedicht von Heinzel von Constanx, dem Hohenbergischen Küchenmeister. Da liegt es nahe, anzunehmen, dass auch der übrige Inhalt der Handschrift B aus Sammlungen Albrechts hervorgegangen sei, die dicta Catonis, die Blumenlese biblischer und heidnischer Sittensprüche nebst Anekdoten und Sentenzen heidnischer Philosophen, die Auszüge aus Ciceros Schriften 'de officiis' und 'de amicitia', das 'speculum sacerdotis et ecclesie' (besondere Verhaltensregeln für den Clerus) u. s. w., zuletzt die erweiterte Cronica Martiniana, welcher u. A. eine kleine Anthologie deutscher Minnesänger eingeschaltet ist.

In A, U und der Vorlage Königshofens ging der Chronik Albrechts eine Compilation voraus, welche den Handschriften B und C der ersten Redaction fremd ist, das sogenannte 'fragmentum incerti auctoris', eine Reichsgeschichte von 631—1272 (vergl. Studer S. VII, Huber XXVI). Nachweisbar ist sie also erst in der dritten Redaction der Chronik (mit Fortsetzung bis 1374), aber es steht der Annahme nichts im Wege, dass sie bereits der zweiten Redaction Albrechts angehört habe,

1) Pergament des 14. Jahrh., die Chronik Papier des 15. Jahrh., vergl. Hegel VIII, 178. 2) Er sagt u. A.: 'Item quae tradidit de Evandro et Pallante, cum eius epitaphium in historia Martiniana etiam contineantur et alibi . . . nota sunt haec adeo ut superfluum sit etc.'